

EPITHALAMIUM
IN FESTIVITATE NUPTIARUM,

VIRI
CONSULTISSIMI atq; SPECTABILIS,

DN. GEORGII
FRIDERICI
LANGHAMMERI,

Judicii Thoruniensis Suburbani Assessoris
prudentissimi,

FEMINÆ VIRTUTUM LAUDE AC MORUM
FLORENTISSIMÆ,

MARIÆ,

VIRI
CLARISSIMI ET DE JUVENTUTE FORMANDA
PRÆCLARE MERITI,

B. DN. M. GEORGII WENDII,

Reſtoris olim & Profeſſ. P. in Thoruniensium
Athenæo dexterrimi,

RELICTÆ VIDUÆ,

Ad d. VII. Septembr. Thorunii celebrandarum,

benevolentiae & amoris causa
ſcriptum,

M. PETRO JÆNICHIO,

Reſtore.

THORUNII,

Excudebat Johannes Conradus Rügerus, Nobiliſſ. Senatus & Gymnaſii
Typographus.



Obore sat valido firmantur foede-
ra semper,

Quæ similes mores conciliare
solent.

Cui similis thalamo contingit sur-
gere Sponsa,

Prosperior multis creditur esse domi.

Sic Juveni placeant roseæ connubia Nymphæ,

Ast aliam Sociam deperiant alii.

Tu, Viduus Viduam ducis nunc, Optime Sponse,

Dum reparare studes foedera fracta tori.

Ominor inde Tibi lenimen cordis amoenum,

Auguriisque bonis prospera cuncta toro.

Nam simili similem Sponsa amplectetur amore,

Atque pari studio munia cuncta geret.

Impleat ac firmet, quæ fecimus, omina Numen,

Usque sibi similis vester amor maneat.

Vivite concordēs, concordī vivite corde,

Vobis ut foetus sic veniant similes.

Die Zeiten ändern sich / es wechseln uns're
Stunden /

Bald stürzet sich das Licht in eine düst're
Nacht /

Bald hat sich wiederumb ein Sonnenschein ge-
funden /

Der uns're Finsterniß zum hellen Tag gemacht.
Denn so die göldne Zeit hier schwerlich zu gewarten /

Die von Veränderung vollkommen uns befreyt :
So zeigt des Glückes Lauff recht wundersame Arten /

So wohl vom Wechsel an als seiner Eitelkeit.
Kein Mensch / und ob er gleich dran eysfrig zweiffeln
wolte /

Mag solchen festen Schluß auff diesem Rund
entgehn /

Wer ist's? Den dessen Macht nicht öffters zwingen
solte /

Aluch selbst seinem Schluß mit Macht zu wie-
derstehn.

Verliebtes Paar / Du wirst selbst dieses zugestehen /
Und deiner Liebe Band kan uns ein Benspiel
seyn :

Es kont ein jedes Theil dem Trauren nicht entgehen /
Was nach des Himmels Schluß sich bey Euch
stellte ein.

Er must / Herr Bräutigam / zu einen Wittwer werden /
 Sie büßte / werthe Braut / den theuren Wenden ein ;
 Den / dessen Namens-Ruhm wird grünen auff der Erden /
 So lang die Weißheit wird in ihrem Flore seyn.
 Iht wil der Himmel Euch in and're Zeiten setzen /
 Daß jedes den Verlust forthin vergessen kan ;
 Das / was vor Augen ist / mag man ja höher schätzen /
 Und das Vergnügen fängt vom Gegenwärt'gen an.
 Er soll / Herr Bräutigam / an Wendens Stelle gehen /
 Was Bett / was Tisch / was Braut und Lieben anbetrifft.
 Mich aber heisset Gott an seine Stelle gehen /
 Wo er durch Ehren hat viel gutes sonst gestiftet.
 So theilen wir uns recht in die Verlassenschafften /
 Ein jeder nimt sein Theil / das ihm ist zugedacht ;
 Ein jeder wünschet ihm des Seelgen Wissenschaften /
 Womit er beyderseits sich hat beliebt gemacht.
 Nun / werther Bräutigam / Glück zu zu seinem Theile /
 Mit welchem Er ikund in reiner Blut erwarmt /
 Ihm blüh' und sey es stets als eine Glückes-Seule /
 Von Blüth' und Früchten reich / von Lorbeern stets
 umbarmt.
 Ich aber wünsche mir an meinen Theil den Seegen /
 Den stets der Seelige in seinem Thun verspührt ;
 Gott laß das Ehren seyn / als einen sanfften Regen /
 Der das Gesäete zum reiffen Wachsthumb führt.

